Flink und mit muntern Gezwitscher hüpften die Kohl- und Blaumeisen von Ast zu Ast, und bisweilen huschte durch die am Bache zerstreut stehenden Erlen- und Weidenbüsche ein winziger Zaunkönig. Mitunter sah Friedel auch in dem klaren Wasser des Baches eine Schmerle oder einen Kaulbarsch unter einen Stein schlüpfen und dachte mit Vergnügen daran, wie er am folgenden Tage, der ja ein Sonntag war, an welchem er ein wenig spielen konnte, nachmittags mit seinen Freunden wieder im Bache herumwaten und mit den Händen fischen wollte. Obgleich er es ziemlich eilig hatte, in die Stadt zu kommen, so fand er doch zu solchen Beobachtungen hinlänglich Zeit, da die Straße etwas bergab ging, so daß er vorderhand nichts zu thun hatte, als die Beine etwas einzustemmen, um den ganz von selbst rollenden Wagen etwas zurückzuhalten. Vom Ende des Dorfes an führte die Straße in ziemlich gerader Richtung durch den herrschaftlichen Wald, der sich hinter dem Dorfe vom Schlosse Rabenfels herabzog. Während Friedel, der mit Behagen die frische, duftige Waldluft einsog, immer geradeaus blickend, gemächlich dahinfuhr, wurde er plötzlich durch einen mit lautem Gebell aus dem Gehölz auf ihn losstürzenden riesigen Leonberger Hund erschreckt, welcher sich zum Glück damit begnügte, ihn mehrmals zu beschnobern, und dann nach der Stelle, an welcher er aus dem Gehölz hervorgebrochen war, wieder zurückkehrte. Als Friedel, noch ganz erstarrt vor Schreck, dorthin schaute, erblickte er einen ihm wohlbekannten, vornehm gekleideten Knaben; es war Erwin, der einzige Sohn des Herrn von Altstädt. Derselbe war ungefähr zwölf Jahre alt, hoch und schlank gewachsen, mit hellblonden Haaren und zeigte, wenn auch nicht gerade häßliche, so doch sehr bleiche und dabei sehr harte, hochmütige und höhnische Gesichtszüge. In der einen Hand trug er ein reitpeitschenähnliches Spazierstöckchen, in der andern einige Sprenkel-

UB Braunschweig http://www.digibib.tu-bs.de/?perid=00000561&imgid=00000014.jpg